



Offener Brief

Adoramus-Gemeinschaft e.V.
OStR. i.R.
Ortwin Schweitzer, Vorsitzender

Vorsitzender
Ortwin Schweitzer
Erlachstr. 45
70771 Leinfelden-Echterdingen
Tel. 0711 / 79 38 82
Ortwin.schweitzer@t-online.de

Geschäftsstelle
Karl-Heinz Fischer
Auf Hart 60
71706 Markgröningen
Tel. 07145 / 44 82
Fischer-markgroeningen@t-online.de
17.01.2011

An die
Evangelische Landeskirche in Württemberg

Herrn Landesbischof Dr. h.c. Frank-Otfried July
Herrn Prälat Ulrich Mack
Frau Synodalpräsidentin Dr. Christel Hausding

Novellierung des Pfarrdienstgesetzes

§39 Ehe und Familie

hier: Ersetzung des Begriffs „Familie“ mit „familiärem Zusammenleben“ mit der Absicht der Integration gleichgeschlechtlicher Lebenspartnerschaften in den Pfarrdienst.

Sehr geehrter Herr Landesbischof,
sehr geehrte Verantwortliche für das Wohl der evangelischen Christen in Württemberg

ich schreibe Ihnen zwar per „ich“, aber Sie sollen wissen, dass hinter meinen Worten die ganze Adoramus-Gemeinschaft und darüber hinaus viele evangelische Christen unserer Kirche, insbesondere der charismatischen Gemeinschaften, stehen. Es ist als Adoramus-Gemeinschaft nicht unsere erste Aufgabe zu protestieren: unsere erste Berufung ist das Gebet in Anbetung und Fürbitte. Wenn aber unseres Erachtens die Situation der Kirche es erfordert, aufzustehen, dann tun wir das. Wir tun dies im Geist der Verbundenheit und der Verantwortung für „unsere Kirche“, der wir zugehören wollen. Es geht dabei nicht um unsere Meinung, sondern um das Wort Gottes, das in Ewigkeit gültig bleibt.

Bei unserem Verständnis des biblischen Wortes achten wir darauf, was auch andere Männer und Frauen Gottes sagen bzw. sagten. So hielt es auch Martin Luther. Die Confessio Augustana beginnt mit den Worten (Art. 1): „ecclesiae magno consensu apud nos docent.“ Der Reformator achtet darauf, dass das, was bei ihnen gelehrt wird, in „großer Übereinstimmung“ geschieht mit dem, was die Kirchen bisher gelehrt haben, wobei er sich alsbald auf das Nicaenum bezieht.

Wenn wir also in diesem Brief gegen den § 39 Stellung nehmen, so geschieht das im Hören darauf, was an anderer Stelle in unserer Kirche dazu gesagt wird, wie in der katholischen Schwesterkirche darauf geantwortet wird, wie die weltweite Kirche auf diese Fragen reagiert und vor allem, wie in vergleichbaren historischen Situationen das Evangelium als Licht auf dem Weg der Kirche gebraucht wurde (Reformation, Drittes Reich).

Wer so sein Schriftverständnis abgleicht, darf sich auch trauen, den Mund aufzutun.

Noch eins. Dieses Wort ist zwar ein Wort begründeter definitiver Abgrenzung. Ich muss dieses Wort an Sie als die gewählten und berufenen Repräsentanten unserer evangelischen Landeskirche richten.

Ich weiß aber, dass Sie in Vielem genau so denken wie ich, dass Sie aber in Ihrem Kirchenamt unter bestimmten Zwängen stehen. Ich danke Ihnen für Ihr Ertragen all dieser Spannungen, die oft bis in körperliches Leiden durchschlagen. Darum sollen unsere Gebete in diesen kommenden Monaten in neuer Weise um Sie sein.

Von daher soll dieser Brief Sie nicht noch weiter belasten, sondern Sie ermutigen, den Kairos Gottes in dieser jetzigen Zeit zum Nutzen unserer Kirche zu erkennen und in kühner Weise zu nutzen. Denn „Gott hat uns nicht gegeben einen Geist der Feigheit (delia), sondern der Kraft/Dynamik, der Liebe und des Augenmasses.“ Warum soll es schlechter kommen, wenn wir in Seinem Namen Panier aufwerfen und Seinem Wort trauen?

Herzlich
Ihr

Ortwin Schweitzer